

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonnabend und am Montag Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Aufzetteln angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.  
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Nettemeyer, in Leipzig: Eugen  
Furt, H. Engler in Hamburg, Haasestein & Vogler in Frank-  
furt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchdruck.

# Danziger



# Zeitung.

## Lotterie.

[1. Kl. 1. Siebungstag am 3. Juli.] Es fielen 9 Gewinne zu 70 R. auf No. 4296 12,610 33,943 37,548 39,799 51,872 53,761 66,165 83,468. 15 Gewinne zu 60 R. auf No. 632 15,003 17,834 26,579 29,401 37,506 37,944 43,211 45,513 69,131 77,438 78,623 80,603 81,441 90,975. 25 Gewinne zu 50 R. auf No. 1932 3087 11,239 15,426 15,487 19,279 21,283 21,792 22,963 33,985 38,885 45,311 46,150 46,652 47,849 54,194 56,501 58,407 63,692 63,711 63,777 75,966 77,676 84,666 91,898.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 4. Juli, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 4. Juli. Die „Kreuztg.“ schreibt: Die Verhandlungen der Zoll-Conferenz endigen in dieser Woche. Dasselbe Blatt bestätigt, daß die Ausweisungen nordschleswiger Familien vorläufig sistirt sind.

Dresden, 4. Juli. Die Durchbrucharbeiten zu den im Kohlenmacht zu Lugau Verschütteten sind beendet und mit Lebensmitteln versehene Steiger sind hineingefahren.

Berlin. B. A. C. [Zur Steuerfrage.] Wenn man in den letzten Jahren einer Vermehrung der Staats-Einnahmen zu bedürfen glaubte, dachte man regelmässig an eine höhere Besteuerung des Tabaks. Die einfache Thatache, daß Bölle und Steuer vom Tabak in Preußen 2 Kr. auf den Kopf der Bevölkerung eintragen, während das Tabaksmonopol in Frankreich 20 Kr. auf den Kopf einträgt, musste die Aufmerksamkeit begehrlicher Finanzmänner immer wieder auf diesen Gegenstand lenken. Da nach dem Abkommen Preußens mit den süddeutschen Regierungen die Tabaksteuer eine gemeinschaftliche sein soll, wird die Frage nicht dem im Herbst zusammengetretenden Reichstage, sondern erst dem Hollparlamente vorgelegt werden. Aber die Wichtigkeit der Frage erfordert, daß sie bei Seiten von allen Seiten erörtert werde. Vor Allem wird zu untersuchen sein, ob wirklich neue Steuern erforderlich sind. Die preussischen Erfahrungen der letzten Jahre, in denen die rasch wachsenden Einnahmen und Überschüsse die früheren, auf falschen Voraussetzungen beruhenden Bewilligungen grosstheils als überflüssig erwiesen, mahnen in dieser Beziehung zur äußersten Vorsicht. Eine eingehende Prüfung wird erst nach Aufstellung der vollständigen Budgets für den preussischen Staat und den Norddeutschen Bund möglich sein, aber nach den letzten ordentlichen Budgets kann vorläufig eine dauernde Vermehrung der regelmässigen Einnahmen für den älteren Bestand des preussischen Staates gewiß nicht als nothwendig angenommen werden. Die Überschüsse der Einnahmen über die Ausgaben haben sich jährlich auf über 5 Millionen belaufen. Das Bedürfnis neuer indirekter Steuern, deren Erträgnis aus dem ganzen Bundesgebiet für die gemeinschaftlichen Ausgaben zu verwenden, macht sich in den kleinen Staaten allerdings sehr stark geltend. In Coburg und Waldeck erklärt man es geradezu für unmöglich, die nach der Einwohnerzahl gleichmässig vertheilten Lasten zu tragen. Das wird auch, ganz abgesehen von den höheren Kosten der Civilisten und Centralverwaltungen in den Kleinstaaten, vollkommen richtig sein, wo nicht grössere Mittelpunkte der Industrie die ärmeren Gegenben bedeutend erleichtern. Das Beispiel der Stadt Berlin mag dies erläutern. Während die Einwohnerzahl nur ¼ der Bevölkerung des Staates beträgt, bringt sie ½ der Gebäude, ¾ von der Einkommen- und ½ von der Gewerbesteuer des Staates auf. Mit Rücksicht auf den Berliner Verkehr kommen in der Provinz Brandenburg von der Klaßen-, Mahl- und Schlachsteuer ¼, von der Stempelsteuer fast ¼ auf, während die Einwohnerzahl nur ½ des Ganzen beträgt. So absurd es nun sein würde, innerhalb des Staates zu verlangen, daß ein Bezirk in Hinterpommern nach Verhältniß seiner Einwohnerzahl mit Berlin gleich besteuert werde, eben so unmöglich wird sich auf die Dauer dies Princip auf die Kleinstaaten anwenden lassen, und wird so der materielle Druck zum Verschwinden der letzteren führen. Die Bedürfnisse derselben aber rechtfertigen in keiner Weise eine Mehrbelastung des preussischen Volkes, so lange dessen Einnahmen für seine eigenen Bedürfnisse ausreichen.

— [Der Abg. Dr. Paur] ist, nach Berliner Blättern, aus der Fortschrittspartei ausgeschieden.

— [Socialdemokratische Versammlung.] Der frühere Redakteur des „Social-Demokrat“, Dr. v. Schweizer, welcher sich jetzt Präsident des allg. deutschen Arbeitervereins nennt, hatte Montag nach Wincklers Polak eine Versammlung der früheren Mitglieder des allg. deutschen (Passeitschen) Arbeitervereins ausgeschrieben. Es hatten sich aber nur sehr wenige Arbeiter dazu eingefunden, vielleicht 20. Gleich nachdem Dr. v. Schweizer die Versammlung eröffnet hatte und eben im Begriff war, einen einleitenden Vortrag zu halten, bat ein Herr aus der Versammlung, der sich später als Emil Försterling aus Dresden vorstellte, um das Wort. Als Dr. v. Schweizer entgegnete: „Ietzt erhält Niemand das Wort“, ergriff Hr. Försterling dasselbe, ohne es zu erhalten, und fragte, wer die Versammlung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins einberufen habe. Er, Försterling, sei zu Recht gewählter Präsident des Vereins und Dr. v. Schweizer habe nicht das Recht, diesen Titel für sich in Anspruch zu nehmen. Die Versammlung theilte sich nun gleich in zwei Parteien, die sich kampfbereit einander gegenüber stellten. Vertheidigte Stimmen wurden laut, als: „Schweizer ist raus! Der ist von der Hassfeld gekauft! Schweizer ist Präsident! Schweizer ist nicht Präsident!“ etc. etc. Die Anhänger von Schweizer schienen die Majorität zu haben und wollten in Folge dessen dem Försterling zu Leibe gehen. Da erklärte der überwachende Polizeibeamte die Versammlung für aufgelöst. Dr. v. Schweizer erklärte hierauf, daß in 3 Tagen eine anderweitige Versammlung anberaumt werden würde.

— [Der Vorstand des Central-Arbeiter-Committees in Breslau] hat eine sehr verständige Erklärung erlassen, in der er sich dagegen ausspricht, daß man die Arbeiter als besondere Kaste behandelt und darauf hingewirkt wird,

künstliche Gegensätze zwischen den Arbeitern und ihren Mitbürgern zu schaffen. Er behauptet die Bevorurteile der Fortschrittspartei, richtet sich aber auch um so entschiedener gegen die fanatische Unbildung, ehrenwerthe Männer wegen ihrer Parteinahe für die Norddeutsche Bundesverfassung herabzuwürdigen und die Fortschrittspartei in eine Clique umzuwandeln. Die Breslauer Arbeiter werden den Männern, die durch ihre Geschäftstüchtigkeit und die Lauterkeit ihres Charakters ihr Vertrauen erworben haben, dasselbe auch ferner schenken. (Ref.)

Kiel, 1. Juli. [Marine.] Die „Hertha“, Commandant Capitan zur See, Heldt, und „Medusa“, Commandant Corvetten-Capitan Struben, ließen gestern Vormittag, von Kasimund kommend, hier ein und gingen in der Holtenauer Bucht neben der „Gefion“ vor Anker.

Flensburg, 2. Juli. [Der preussische Postwagen] ist gestern von der sütändischen Bahn mit demoliertem preuß. Adler angekommen. (H. R.)

England. London. [Livingstone.] Wenn die von uns erwähnte Extra-Nummer der „Times of India“ die Hoffnung von Neuem belebt hat, daß die bisherigen Berichte über Livingstone's Ermordung Lilien gewesen seien, raubt eine spätere Nummer desselben Blattes (vom 16. Mai) sie wieder. Neuere, einen Monat spätere Berichte aus Banzar (vom 28. März) bestätigen nämlich der Haupttheorie nach alles, was Livingstone's Begleiter Musa über dessen gewaltames Ende erzählt hatte.

— [Sheffield und die Arbeiter-Unionen.] Unter dem Eindruck, den die Enthüllungen vor der Untersuchung. Commission in Sheffield auf das Publikum machen, haben die Arbeiter-Unionen im Allgemeinen gegenwärtig einen schweren Stand. Die Untersuchungen der letzten Tage beschäftigen sich fast sämmtlich mit den Büchern und Beamten verschiedener Vereine. In den Büchern fehlen Blätter. Wo diese entfernt sind, da liegt die Frage nahe, weshalb sind sie herausgeschüttet worden und die Zeugenverhöre bringen die Antwort. Es gab ein kleiner Fabrikant zu Protokoll, daß er auf Grund seiner Beleidigung, seine Arbeiter zum Eintritt in die Union zu nötigen, 12 Mal seiner Werkzeuge beraubt worden sei. Nicht weniger als 9 Mal habe man ihm das Gehäuse zerstört und 3 Mal habe man seine Werkstätten durch Explosionen demolirt. Eines seiner Häuser wurde in die Luft gesprengt und einer seiner Söhne entkam nur wie durch ein Wunder. Das letzte Mal sei vor anderthalb Jahren ein solches Attentat gegen ihn gemacht worden. Morgen habe er ein Gefäß, enthaltend 2 Gallonen Pulver, in seinem Lagerzimmer gefunden. Der Zunder war glücklicherweise noch nicht ganz herabgebrannt. Die Angst für seine Familie — 5 seiner Angehörigen, die in nächster Nähe schliefen, wäre dem sichern Tod geweiht gewesen — ließ ihn nun nicht mehr ruhen und er unterwarf sich der Tyrannei der Union.

Frankreich. Nancy, 30. Juni. [Die Kriegs-Rüstungen.] Die „Elbe. Btg.“ enthält folgendes Schreiben: Der Deutsche, welcher in diesen Tagen Paris besucht, trifft nicht sowohl Frankreich, als die Welt an, und hat keine Zeit, sich durch die Zeitungen von dem zu unterrichten, was in Frankreich wirklich vorgeht. Anderes erfährt man, wenn man aus dem Tumult der Hauptstadt in die Städte der Provinz, besonders des östlichen Frankreichs, tritt. Statt der Hymnen des Friedens, statt des Jubels der Volksverbrüderung hört man hier nur das Gejöse der Kriegsrüstung, und wenn man Franzosen in ihrer Unterhaltung belauscht, muß man erstaunen, mit welcher Uebereinstimmung man von dem bevorstehenden Kriege mit Freuden, das heißt mit Deutschland, reden hört. Nach Allem, was man hört und sieht, haben die Rüstungen, welche durch den Luxemburger Handel ins Werk gesetzt wurden, nicht im Geringsten nachgelassen, sondern sind eher mit grösserem Eifer fortgesetzt worden. An 22,000 Pferde sollen aus dem deutschen Süden, aus den österreichischen Staaten eingeführt worden und dem Cavalleriedienste übergeben werden sein; 800 neue gezogene Geschütze sollen in den östlichen Festungen bereit stehen. Man röhnt in Deutschland vielfach die Friedensliebe und Möglichkeit des Kaisers, schreibt das Kriegsgeschrei einer kleinen, aber entschiedenen Partei zu; mir scheint hier aber diese Annahme ziemlich unwahrscheinlich, ziemlich abenteuerlich, indem Alles nur vom Kriege spricht und in einem Staat der Bevormundung davon sprechen darf und Alles sich rüstet. (Wir veröffentlichen — sagt die „Elbe. Btg.“ — diese Zeilen als Schilderung der Stimmung in den östlichen Provinzen, ohne für die darin enthaltenen Angaben Bürgschaft übernehmen zu können.)

Amerika. [Mexico.] Sollte sich eine Mittheilung des „J. de Paris“ bestätigen, so wäre der Augenblick nicht mehr ferne, in welchem die nordamerikanische Union entschieden handeln in dem Wirrwarr der mexicanischen Zustände aufzutreten wird. Dem genannten Blatte zufolge hat Präsident Johnson einen nordamerikanischen General in besonderer Mission an Hrn. Juarez abgesetzt. Da dessen Aufträge, wie gleichzeitig gemeldet wird, mit dem Schicksale des Kaisers Maximilian nichts zu thun haben sollen, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Vereinstaaten Hrn. Juarez energetisch zur Herstellung eines geordneten Staateswesens auffordern und im Notfalle ein actives Einschreiten in Aussicht stellen dürften.

Danzig, den 5. Juli.

\* [Künstliche Düngungsmittel,] wie Knochenmehl, Guano, Kalisalze etc., welche in Wagenladungen von mindestens 100 R. und durch Vermerk im Frachtbriefe zur Beförderung in offenen Wagen aufgegeben werden, werden auf der K. Ostbahn fortan zum Frachtpreise von 1½ R. je R. und Meile neben einer Expeditionsgebühr von 1 R. für je 100 R. befördert.

\* [Schwurgerichts-Verhandlung am 3. Juli.] (Schluß.) 2) Der Schneidermeister Johann Lange in Kassaren hat im Laufe des vergangenen Jahres in der Prozeljache des Dr. Hameroff in Marienwerder wider ihn wegen einer Gebührenforderung auf den Antrag des H. vor dem Kreisgericht Garthaus den Manifestationseid geleistet. In dem dazu eingereichten Vermögensverzeichniß hat E. nur solche Gegenstände als sein Eigentum aufgenommen, welche der Exception nicht unterliegen und auf ausdrückliches Beifragen des

Richters es verneint, auststehende Forderungen zu bestehen. Nachträglich hat sich — durch Denunciation seines Bruders — herausgestellt, daß er zur Zeit der Eidesleistung dennoch zwei Forderungen von resp. 15 und 11 R. besessen hat. Es wird ihm zur Last gelegt, dieselben wissenschaftlich verschwiegen zu haben, und steht deshalb unter der Anklage des Meineids. Durch die Beweisaufnahme ist dies auch festgestellt worden, und beantragte die Anklage das Schuldt. Die Vertheidigung gab zwar zu, daß ein Meineld vorliege, verlangte aber das Nichtschuldt, indem sie ausführte, daß E. den Eid nicht wissenschaftlich falsch geschworen habe, und besonders hervorholte, daß mit E. welcher der deutschen Sprache nicht besonders mächtig, nur in dieser verhandelt sei. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldt aus. Es erfolgte seine Freisprechung.

\* Pr. Stargardt, 2. Juli. [Schwurgericht.] In der Nacht vom 21. zum 22. Dec. v. J. wurden dem Mühlpächter Gaekel zu Naumbühl 600 R. in einem Kasten, verschiedene geldwerte Papiere und ein Gewehr gestohlen. Angeklagt und geständig sind die Einwohner Leon Jasnoch und Joseph Mlodzianowski, letzterer rücksiglich, des schweren Diebstahls mittelst Einbruchs, und der Käthner Johann Mlodzianowski (Vater des letzteren) und die Thella Mlodzianowski, 23 J. alt, der schweren Hohlerei. Jasnoch erhielt 6 Jahre Zuchthaus, Joseph Mlodzianowski 4 Jahre Zuchthaus, Johann Mlodzianowski 1 Jahr Gefängnis. An diesem Fall schließt sich die Anklage gegen Johann Mlodzianowski, welcher der Verleitung zum Meineld beschuldigt wird. Es hat im Interesse seines Sohnes Joseph den Schmied Kirschowski in Krompken veredelt wollen, ein Alibi-Zeugnis abzugeben und wurde dafür mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

Graudenz, 3. Juli. [Selbstmord.] Gestern Morgen erschoss sich der Sergeant Graf von der 8. Compagnie des 45. Infanterie-Regiments. Eine ihm bevorstehende Bestrafung wegen unregelmässigen Lebenswandels soll ihn dazu veranlaßt haben.

Königsberg, 4. Juli. [Confiscir.] Die heutige „Königsb. neue Btg.“ ist Seitens der Staatsanwaltschaft mit Beslag belegt worden.

Insterburg, 1. Juli. [Noch immer Differenzen zwischen Magistrat und Regierung.] Die Auseinandersetzung eines Polizei-Inspectors mit einem aus städtischen Mitteln zu zahlenden Gehalte von 700 R. ist noch immer ein Differenpunkt zwischen dem Magistrat und der Regierung. Die „Preuß.-Lith. Btg.“ meldet nun, daß, nachdem der Magistrat sich geweigert habe, eine Persönlichkeit zu diesem Posten in Vorschlag zu bringen, ihm nunmehr von der Gumbinner Regierung der Besitz zugegangen sei, in dieser Beziehung schleunigst seiner Pflicht nachzukommen und zwar „auf Grund der Bestimmungen der Städteordnung“ bei Strafe von 50 R.

## Vermischtes.

— [Noch immer Vermühte aus dem vorjährigen Feldzuge.] Es werden noch 9 Soldaten vermisst, und zwar 1 Kanonier vom 8. Artillerie-Regt. und 8 Mann vom 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, über deren Verbleib bisher nichts zu ermitteln gewesen ist.

Halberstadt, 1. Juli. [Über den Verlauf der Kriegerfrankheit] schreibt man der „W. Z.“: Im Ganzen sind ca. 100 Fälle angemeldet, darunter schwere und leichte Erkrankte, selbst Kinder von 2-3 Jahren leiden daran; einige Erwachsene, doch nur wenige, befinden sich schon auf dem Wege der Besserung und versuchen, doch im höchsten Grade entrüstet, in der frischen Luft sich zu erholen; andere sind mit Anstrengung aller Kräfte aufgestanden, ein paar Tage umhergewandelt, haben aber wieder das Lager suchen müssen. Am schlimmsten natürlich sind die Familien daran, in denen Vater und Mutter fast regungslos unter den heftigsten Schmerzen liegen, während 4-6 Kinder wohlauft sind. Der frühere unheilvolle Gewiss datirt vom 3. Juni ab, es ist aber während der ganzen Woche bis ungefähr zum Tage nach Pfingsten von dem infizierten Fleisch gegessen worden. Von den bis hente etwa 15 Gestorbenen hatten einzelne früher, andere später dasselbe genossen, der erste Todesfall scheint am 15. Juni stattgefunden zu haben; er zeigte choleraähnliche Symptome. Gestellt wurde die Krankheit erst später, etwa am 18. Juni. Die Arzte geben sich der Hoffnung hin, daß die Krankheit nicht so morborisch wie anderwärts verlaufen werde, können aber nicht genug von Quacksalberei abhalten.

— [Soyale Leute und schlechte Schriftsteller.] Auxerre steht bekanntlich im Ruf ausgezeichnete dynastische Gesinnung. Wenn die Gesinnung seiner Bewohner nicht über jeden Zweifel erhaben wäre, so könnte eine Adresse der dortigen Friedensrichter an den Kaiser sehr missdeutet werden. Dieselben drücken nämlich das Bedürfnis aus, dem Kaiser die tiefe Entrüstung zu bezeugen, welche sie über ein Attentat empfunden haben, das sein verbrecherischer Urheber nicht gegen Ew. Majestät richtete.

## Zuschrift an die Redaction.

Mehreren hiesigen Konsuln sind von einer ihnen ganz unbekannten Persönlichkeit in Dänischen Briefe u. frankirt zugegangen, die nach Eröffnung nichts Anderes enthielten, als eine gedruckte Einladung zur Sammlung von gebrauchten Briefmarken. Da wahrscheinlich noch mehrere Briefe dieser Art an hiesige Adressen kommen werden, welche, weil möglicherweise Geschäftsanlegenheiten enthaltend, geöffnet werden und daher nicht mehr zurückzufinden sind, so wollen wir das handelreibende Publikum nur auf diese Art, Portokosten zu bereiten, aufmerksam gemacht haben.

Berantwortlicher Redakteur: H. Nicker in Danzia.

## Meteorologische Depeschen vom 4. Juli.

Morg.	Var. in Par. Ant.	Temp. R.	
6 Memel	336,1	8,2	SW mäßig bedekt.
7 Königsberg	336,2	10,3	NW schwach bewölkt.
6 Danzig	337,1	11,3	WNW mäßig bedekt.
7 Cöslin	337,0	10,7	NW mäßig bedekt.
6 Stettin	338,1	12,2	ND schwach bedekt.
6 Putbus	335,8	10,4	NW schwach bezogen.
6 Berlin	336,8	11,7	W lebhaft trüb.
			Gestern Regen.
6 Köln	337,5	13,0	W schwach zieml. heiter.
6 Flensburg	338,1	9,5	W schwach heiter.
7 Paris	338,5	12,8	S schwach bewölkt.
7 Parapara fehlt.			
7 Helsingfors fehlt.			
7 Petersburg fehlt.			
7 Stockholm	337,6	7,5	N schwach bedekt.
7 Helder			

**Nothwendiger Verkauf.**  
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht  
zu Danzig,  
den 20. April 1867.

Das den Erben des Tischlermeisters Carl Heinrich Robert Giesbrecht gehörige, in Danzig belegene Grundstück, welches die Hypotheken-Bezeichnung 3. Damm Nr. 9 und die Servis-Bezeichnungen 3. Damm 2, Häusergasse Nr. 4, 7, 8, zweite Priesterstraße Nr. 5 führt, und das auch diesen Erben gehörige dem gedachten Grundstück im Hypothekenbuch als Pertinenz zu beschrieben in Danzig in der Häusergasse sub Nr. 23 des Hypothekenbuchs und Servis No. 6 belegene Grundstück, beide Grundstücke zusammen abgeschäfft auf 14,815 R. 3 Igr. 7 A., zu folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur V einzuhenden gerichtlichen Taxe, sollen am

21. December 1867,

von Vormittags 11½ Uhr ab,  
an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zwecke der Auseinandersetzung der Witeigenhümer subhastirt werden. (132)

Alle unbekannten Realpräidenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

**Subhastationspatent.**

Das dem Kaufmann Herrmann Wezenburger gehörige, zu Dirichau sub Litt. A. No. 8 der Hypothekenbezeichnung belegene, nach der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau einzuhenden Taxe, auf 5839 R. 5 Igr. abgeschätzte Grundstück, soll

am 5. September 1867,

Mittags 12 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, Fräulein Auguste Gehrt wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8515)

Dirichau, den 27. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission 2.

**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,  
den 19. Juni 1867.

Das den Johann und Pauline geborene Czerwinska-Busch'schen Cheleuten gehörige zu Pol. Robzonne sub No. 1 der Hypothekenbezeichnung belegene Grundstück, mit einer Wassermühle, abgeschäfft das Land mit Bubehör auf 5058 R. 19 Igr. 6 A und die Mühle auf 3338 R. 15 Igr., zu folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuhenden Taxe, soll

am 11. Januar 1868,

Mittags 12 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger als:

die Befreier Busch'schen Cheleute,  
der Rentier Peter Behrendt,  
die Papierfabrikant Roessle'schen Cheleute,  
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3436)

**Bekanntmachung.**

In der S. Görlitz'schen Concursfache ist an Stelle des Rechts-Anwalts Otto der Kreisgerichts-Secretair Titius zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

In dem auf den 17. d. M. anberaumten Termine haben die Gläubiger des Gemeindeschulders ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben. (3410)

Neustadt, den 2. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Die zum Nachlass des Gutsbesitzers Mathias Bogelerunter gehörigen Grundstücke:

a) das tönnische Gut Menzelwalde von 726 Morgen 66 R. Ruthen, abgeschäfft auf 17,544 R. 16 Igr. 8 A;

b) die hieselbst belegenen städtischen Grundstücke: Darlehen No. 61—65, wozu außer einer im Betriebe befindlichen Brennerei und Brauerei 5 Hausmorgen, 65 Morgen 16 R. Ruthen im Felde und 10 Hausantheile an der bei Kl. Suntern belegenen Wiese gehören, abgeschäfft auf 12,933 R. 13 Igr. 4 A, ferner:

Darlehen No. 66, wozu 1 Hausmorgen, 9 Morgen 73 R. Ruthen im Felde und ein Hausantheil an der bei Kl. Suntern belegenen Wiese gehören, abgeschäfft auf 1,783 R. 23 Igr. 4 A;

c) das Grundstück Sunter Wiese No. 1 von 9 Morgen 9 R. Ruthen, abgeschäfft auf 550 R., sollen, und zwar das Gut Menzelwalde

am 12. September er.

Vormittags 11 Uhr,  
die städtischen Grundstücke, sowie das Sunter-Wiesengrundstück

am 13. September er.

Vormittags 11 Uhr,  
in freiwilliger Subhastation an der Gerichtsstelle verkauf werden.

Die Taxen und Bedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Darlehen, den 1. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(3433) 11. Abtheilung.

Ein möblirtes Zimmer,  
sehr freundlich gelegen, ist an einen  
oder zwei Herren billig zu vermieten  
Johannigasse 46 (am Johannisthor)  
1 Treppe.

# Pariser Universal-Ausstellung von 1867.

## Zur Stadt Paris (A LA VILLE DE PARIS)

Rue Montmartre, 170, unweit der Boulevards.

Wir glauben denjenigen unserer Leser, namentlich aber unseren Leserinnen, welche nächstens die Pariser Universal-Ausstellung besuchen werden, angenehm zu sein, wenn wir ihnen die bedeutendsten, die am besten ausgemusterten und überhaupt die ehrbarsten Handlungshäuser dieser großen Stadt bezeichnen; dienten, wo sie mit dem besten Vertrauen ihre Einkäufe auf die vortheilhafteste Weise bezeichnen können. Die große Modevaarenhandlung **A LA VILLE DE PARIS**, im Mittelpunkt der Hauptstadt und unweit der Boulevards, verdient unsserseits vor allen eine ganz spezielle Erwähnung.

Die Modehandlung **A LA VILLE DE PARIS** ist die größte und beträchtlichste in ganz Europa. Dort findet man enorme Massen von Waaren, welche nach großen Abtheilungen organisiert und in herrlichen im nämlichen Geschäft gelegenen und von allen Seiten gleichmäßig erhöhten Gallerien angeordnet sind. Alle Artikel sind daselbst von der ersten Qualität. Dem Thätigen und fortwährend parken Geschäftsgänge gemäß, ist man versichert, dort immer nur frische und neue Waaren zu treffen.

Die beträchtlichen Kapitalien, worüber dieses Haus verfügt, erlauben demselben, seine bedeutendsten Einkäufe im günstigsten Moment abzuschließen, und sichern ihm einen sehr großen Preis-Verschiedenheit zu, woran es das Publikum immer zu betheiligen sich bestreben wird.

Die **VILLE DE PARIS** verdankt demnach der Macht ihrer finanziellen Mittel, der großen und schnellen Erneuerung ihres Warenlagers, den unwiderstehlichen Vorzug, in allerlei Producten fortwährend eine solche Auswahl darzubieten, daß man sie in keinem andern Modemagazin billiger finden kann.

Die Personen, welche diese Magazine mit ihrem Besuch zu befreien geneigt wären, sind keiner lästigen Anfrage oder aufdringlichen Anbietungen der Artikel ausgesetzt. Sie finden im Gegenteil in diesem ehrbaren Hause eine Anständigkeit, ein Benehmen und eine Höflichkeit, die jedermann befriedigen und an sich ziehen wird. (2006)

## Berliner Montags-Beitung

(25 Sgr. Quart. durch ganz Preußen)  
gehört zu den beliebtesten und geschicktesten Zeitungen Berlins. Sie enthält:  
die Sonntags eintreffenden Tel. Depeschen und politischen Nachrichten;  
die neuesten Mittheilungen aus den Hof- und Regierungs-Kreisen, aus den Kammern,  
dem Leben und Treiben Berlins, — sie ist die einzige Zeitung Berlins, welche  
diese Nachrichten den auswärtigen Abonnenten schon Montag früh bringt —  
Novellen und zeitgemäße humoristische Artikel bewährter Schriftsteller; pikante  
Kunst- und Theater-Berichte, Börse vom Sonntag v. v. v.  
Als apartes Feuilleton bringt sie in jeder Nummer den berühmten humoristisch-  
witzigen Zeitspiegel:

### „Die Wahrheit“,

redigirt von Dr. Münchhausen.

Man pränumerirt bei sämmtl. Post-Anstalten des In- u. Auslandes.

## Hempel's wohlfeilen Classikern

Von Hempel's wohlfeilen Classikern wurde so eben der 11. Band ausgegeben. Preis eines jeden Bandes nur 2½ Sgr. Von dieser schön ausgestatteten, sehr deutlich gedruckten Sammlung, welche die deutschen Classiker teilweise für den zehnten Theil der bisherigen Preise liefert, sind bis jetzt erschienen: Bürger's Gedichte 5 Sgr., Voss' Luise 2½ Sgr., Gellert's Fabeln 2½ Sgr., Hauff's Memoiren des Satans (2 Bde.) 5 Sgr., Seume's Spaziergang (3 Bde.) 7½ Sgr., Jean Paul's Siebenkäs (4 Bde.) 10 Sgr. In Vorbereitung sind: Musäus, Chamisso, Humboldt, Schiller, Göthe, Lessing, Wieland etc., sämmtlich zu den niedrigsten Preisen (Schiller's sämmtliche Gedichte 5 Sgr., Schiller's sämmtliche poetische und dramatische Werke 22½ Sgr. etc.). Jeder Abnehmer verpflichtet sich nur auf 24 Bände à 2½ Sgr. Monatlich erscheinen durchschnittlich drei Bände à 2½ Sgr.; für diesen billigen Preis sind sie in jeder deutschen Buchhandlung zu haben. Die Werke aller Autoren werden vollständig geliefert. — Der Absatz ist ein so ausserordentlicher, dass sechzehn der grössten Druckereien in Berlin und Leipzig mit dem Druck beschäftigt sind. —

Bei G. C. Orthaus in Leipzig sind erschienen und von demselben direkt gegen Einsendung des Betrags, sowie von jeder Buchhandlung zu beziehen:

Dr. J. V. Curtis, pract. Arzt in London, berühmte medicin. Schriften.

Der ärztliche Führer zur Ehe.

Belehrungen über moral. Zwecke und erlaubte Freuden derselben, sowie über Vermeidung und Beseitigung ihrer phys. Schwierigkeiten.

8. br. 10 Igr. (289)

### Die Mannheit,

Die Ursachen ihrer vorzeitigen Abnahme und Belehrungen über ihre vollständige Wiederherstellung.

6. verm. Auflage. 8. br. 20 Igr.

Alleinige Fabrik wirklich hermetisch verschließbarer

## Conserve-Büchsen

aus verzinktem Weißblech, empfehlen sich als das Vortrefflichste zum Einmachen aller Früchte u. Gemüse. Selbige machen das Vorlöten vollständig unnötig, da sie von Jedermann mühelos, völlig luftdicht geschlossen werden, auch nach der Füllung unbedenklich der Kochzise ausgelegt werden können und sind Reparaturen nie unterworfen. Geprüft u. bewährt befunden von den ersten Fachmännern, mit Vorliebe benutzt von vielen hohen und höchsten Herrschäften. (2721)

Otto Wollenberg, Berlin,  
Spandauer-Straße No. 32.

## Dampfer-Verbindung

### Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg“, geht Sonnabend, den 6. d. M., früh, von hier nach Stettin. Näheres bei

(3457) Ferdinand Prowe.

## Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. Färberei a ressort für werthvolle seide Stoffe und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbenen Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weise und Elasticität.

Seidene, halbfidene, Baumwolle, Blonden, Franzen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Buntseide wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha, Stuhlbüge, Gardinen, Portiere, Doubletstoff, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Buntseide gefärbt, jedoch wenn es die Grundsarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Stoffe werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damentreider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Tapete, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Lüllkleider, Wollene- und Bassettekleider werden nach dem Waschen gepréht und defatigert. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Matjes-Heringe, vorzüglicher Fisch, empfing und empfiehlt in ½ u. 1½ wie einzeln Langgarten, Ede der Todtengasse No. 92. G. R. Petter.

Neuen engl. Matjes-Herring, Juni-Tang, erhielt wieder

in ½ u. 1½ Tonnen und offerire davon billig.

F. W. Lehmann,

(3441) Comtoir: Hundegasse No. 124.

Matjes-Heringe, feinsten Junihirsch, in ganzen Tonnen und kleinen Fässchen, in unserm Comtoir, Hundegasse No. 37, sowie in unserm Magazin, Bleihof No. 1 u. 2, zu haben. Petschow & Co.

## Schiefer-Osserte.

Für Bauherren und Bau-Unternehmer  
habe engl. blauen Dachschiefer, prima Qualität, jeder Dimension, auf Lager und empfehle zu billigen Preisen. (3468)

## J. Studzinski,

Frauengasse No. 28.

Dachpappen, verschiedene Sorten, die von der Königl. Regierung anerkannt ist, Asphalt, Gondron, engl. und hiesigen Stein-Kohlenheiz, Stein-Kohlenheiz, Asphalt, verschiedene Sorten, halte sie auf Lager und empfehle solche zu billigen Preisen.

## F. Studzinski,

Comtoir: Frauengasse 28.

Der hart am Bahnhof Terespol belegene Gasthof (Heinrich's Hotel), worin seit mehreren Jahren die Gastwirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wird, mit 30 Morgen Weizenboden, neuen massiven Gebäuden, als: Wohnhaus mit 6 geräumigen Zimmern u. Zubehör, 1 Gaststall für ca. 40 Pferde, 1 Scheune, 2 Stallungen, ist zu solidem Preise und günstigen Bedingungen umständhalber sofort zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Rentier F. Kunz, Bromberg, Prinzenhöhe No. 1. (3411)

Eine Landwirtschaft, in der Nähe Danzigs, wird zu pachten gesucht. Ab werden unter No. 3463 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine schon gebrauchte Betreibereinigung, Maschine wird zu kaufen gesucht. Näheres bei K. u. B., Danzig, Hundegasse No. 92. (3467)

Ein junger Mann, 7 Jahre in der Wirtschaft, wünscht auf einem mittelgroßen Gute eine Stelle als Inspector ohne Gehalt. Näheres in der Exped. dies. Zeitung unter No. 3469.

Eine Erzieherin, die seit längerer Zeit in allen Schulwissenschaften, in den Anfangsgründen der Musik und der französischen Sprache unterrichtet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October eine Stelle. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3466.

Ketterhagergasse No. 4 Bimme zum Ladengeschäft oder Comtoir sogleich zu vermieten.

Breitgasse No. 69 sind freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (3466)</p